

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarrortsverfehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einfaltige Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.  
Ankündigung 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 226      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Donnerstag, den 26. September.      Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.      1912.

### In wenigen Tagen schon

beginnt ein neues Bezugsvierteljahr unserer Zeitung „Aus den Tannen“.

Wenn an der pünktlichen Zustellung unserer allgemein beliebten und weitverbreiteten täglich erscheinenden Zeitung „Aus den Tannen“ vom 1. Oktober an gelegen ist, der Sorge für alsbaldige Bestellung.

### Die beiden Nachbarn.

Es sind jetzt dreißig Jahre her, daß ein Krieg zwischen England und Rußland unmittelbar bevorzustehen schien. Die Truppen des Zaren waren vor der afghanischen Grenzfestung Herat angelangt, und die Regierung in London, an deren Spitze der alte Gladstone stand, erblickte in diesem Vormarsch der moskowitzischen Regimenter eine direkte Bedrohung Indiens; der Ton der Zeitungen ward bitterer, und an den Börsen purzelten die Papiere unaufhaltsam. Indessen, als es zum wirklichen Vorkommen kommen sollte, gab man an der Thematik nach, der Krieg ward, wie man annahm, vertagt, und nur eine ernste Spannung zwischen den beiden Staaten blieb. Die russische Nachbarschaft in Zentralasien war den Engländern das unbehaglichste Gefühl, das sie kannten.

Zu dem russisch-englischen Kriege um Indien ist es in dem verflochtenen Menschenalter nicht gekommen, obwohl besorgte Gemüter in London noch lange damit geredet haben; denn in dem letzten Bündnisvertrage mit Japan wird dieses ausdrücklich verpflichtet, bei einem etwaigen russischen Angriff auf Indien England beizustehen. Heute verweilt nun der Minister des Auswärtigen aus Petersburg, Herr Sazonow, auf britischem Boden mit dem Plane, seinem Lande einen Erfolg in Asien zu sichern, der durch die ganze bisherige englische Politik einen dicken Strich machen würde. Er beabsichtigt, die Genehmigung der Londoner Regierung für den Bau einer russischen Eisenbahn durch Persien, wo der rollende Rubel regiert, nach Indien zu erlangen, also für ein Unternehmen, das die englisch-russische Nachbarschaft zur denkbar engsten machen würde. Bisher konnten die Briten kein höheres Bestreben, als die Russen von ihrem Juwel Indien fernzuhalten. Jetzt soll der russische Lokomotivpfeiff auf englisch-indischem Boden erklingen. Sollte man das in London in vollem Umfange einklären? Es ist nicht recht zu glauben.

Die Engländer waren bisher in solchen nachberlichen Dingen sehr eigenartiger Natur. Das zeigte nicht allein ihre frühere Politik gegenüber Rußland, auch sonst machte sich große Vorsicht bemerkbar. Wiederholt, zum letzten Male erst vor zwei Jahren, wurde von Paris aus der Bau eines Eisenbahntunnels unter dem Kanal La Manche, der gar nicht so schwierig ist, angeregt, aber von England stets mit Rücksicht auf die Landesverteidigung abgelehnt. Die russische Bahnlinie nach Indien ist so etwas Ähnliches; die britische auswärtige Politik suchte Rußland zu gewinnen, aber jetzt, wo man nach der Kewa einen Finger gereicht hat, ergreift man am liebsten von dort die ganze Hand und wünscht den großen Vorteil der Eisenbahn nach Indien. Natürlich werden auch die Engländer fordern, und es fragt sich, ob aus Forderungen und Bieten eine feste Abmachung zustande kommt.

Ob die Regierung des Zaren eine Eisenbahn nach Indien baut, kann uns Deutsche am Ende gleichgültig sein, wenn sie nicht in unsere asiatischen Handelsinteressen eingreift. Aber diese

Gleichgültigkeit müßte mit einem Male schwinden, wenn der uns hinlänglich bekannte britische Minister des Auswärtigen Grey für die indische Bahnkonzession von Rußland Dienste verlangte, die auf Kosten des deutschen Reiches gingen. Erscheint eine solche Stellungnahme des Herrn Grey so ganz unmöglich? Wir werden kaum an seine Harmlosigkeit denken können, wenn wir uns erinnern, welche Suppe er uns bei Gelegenheit der Marokko-Angelegenheit einzubrocken versucht hat, und müssen genau beobachten, was jetzt in der asiatischen Bahnangelegenheit geschieht. Trotz der Begegnungen zwischen den Kaisern Wilhelm und Nikolaus ist das deutsch-russische Eisenbahnabkommen für die russische Interessensphäre in Vorderasien noch nicht unterzeichnet, und wir dürfen nicht dulden, daß es etwa durch britische Intrigen abgeschwächt werde.

### Tages-Rundschau.

**Zum Tode des Freiherren Marschall von Bieberstein.**  
Die gesamte deutsche und auswärtige Presse gedenkt in den ehrendsten und sympathischsten Nachrufen der hohen und unbestreitbaren Verdienste Marschalls um die Weltmachtstellung des Deutschen Reiches. Ohne Unterschied der Parteien, mit wenigen Ausnahmen, bekundet sich überall eine aufrichtige und herzliche Teilnahme, wie sie in solcher Einmütigkeit noch selten zu Tage getreten ist. Der ganze Ernst, der die heutige Weltlage kennzeichnet, spiegelt sich in den Kommentaren der Blätter wieder, die diesen betrübenden Todesfall zum Ausgangspunkt ernster, politischer Betrachtungen machen. Allgemein ist der Eindruck, daß mit dem Ableben Marschalls der jähgigste Diplomat nicht nur Deutschlands, sondern Europas vom politischen Schauplatz abgetreten ist, auf dessen fernere Wirksamkeit alle friedliebenden Elemente große Hoffnungen setzten. Insbesondere werden die hervorragenden Charaktereigenschaften dieser überragenden Persönlichkeit anerkannt und vielfach wird Marschall als der bedeutendste deutsche Staatsmann der nachbismarckischen Epoche bezeichnet.

**Heeresvermehrung und Erhöhung der Löhnung.**  
Infolge der bevorstehenden Heeresvermehrung erhöht sich am 1. Oktober die Gesamtstärke der deutschen Armee von 617.204 auf insgesamt 655.914 Köpfe. Im ganzen werden 25 neue Regimenter aufgestellt; dieselben werden dadurch gebildet, daß bestehende Regimenter zunächst ganze Kompagnien bzw. Batterien usw. an die neuen Formationen als Stammteile abgeben, was bereits bis zum 6. Oktober beendet sein muß. Selbstverständlich wird bei den neuen Regimentern die Zahl der Rekruten größer sein als bei den bestehenden Truppenteilen. Die Stammleute werden im allgemeinen ein Drittel ausmachen. Die erhöhte Soldatenlöhnung wird zu Beginn der nächsten Dekade am 1. Oktober zum ersten Male ausgezahlt werden. Durch diese Erhöhung entsteht eine jährliche Mehrausgabe von 7 Millionen Mark.

**Die deutsche Flagge in Kamerun!**  
Unser Kanonenboot „Eber“ hat Befehl erhalten, nach dem neu erworbenen deutschen Kongogebiet zu dampfen und dort Plätze anzulassen, in denen bisher die deutsche Flagge noch nicht gezeigt worden ist.

**Italiener und Türken.**  
Ueber den Stand der Vorverhandlungen zur Schaffung einer Friedensbasis sind weitere Einzelheiten nicht bekannt geworden. Da demnach eine Abberufung der beiderseitigen Delegierten jedenfalls nicht stattgefunden hat, so sind auch die Verhandlungen trotz des Beschlusses des türkischen Ministerrats, den Krieg fortzusetzen, noch nicht als abgebrochen zu betrachten. Italien will den baldigen Friedensschluß nötigenfalls erzwingen durch eine energische Aktion im Ägäischen Meere.

### Die französischen Manöver an der elßässischen Grenze

wurden am Montag durch eine Parade in Nancy eingeleitet. Der allgemeinen Kriegslage liegt die Idee zugrunde, daß ein deutsches Heer in Frankreich einbricht und daß die französischen Truppen vorerst vor der deutschen Armee zurückgehen, um den verbündeten Russen Zeit zu lassen, in das östliche Deutschland einzubringen. Allerdings behaupten die französischen Blätter, daß Frankreich einen deutschen Angriff gegen Nancy und Toul nicht fürchte, auch wenn es in den ersten Tagen eines Krieges der Gesamtheit der deutschen Armeekorps gegenüberstände.

### Die Lage auf dem Balkan

ist nach wie vor unsicher, das Kriegsgeräusch in Serbien, Bulgarien und Montenegro groß. Gleichwohl hofft man noch immer auf die Erhaltung des Friedens. Die Großmächte, allen voran Rußland, sollen jedoch wieder in Konstantinopel versichert haben, daß die kleinen Staaten Ruhe zu halten gezwungen werden würden.

### Die persische Frage

bildete den Hauptgegenstand der Besprechungen während des Londoner Besuches des russischen Ministers des Auswärtigen, Sazonow. Da in dem Potsdamer Abkommen vom Jahre 1910 Deutschland die Respektierung seiner wirtschaftlichen Interessen in Persien von der russischen Regierung zugesichert erhielt, so haben auch wir Deutsche ein erhebliches Interesse an den Londoner Abmachungen. Bemerkenswert ist dabei das Verhalten der französischen Presse, die das verbündete Rußland ganz und gar an England verbanden möchte, nur um die berechtigten und vom Petersburger Kabinett anerkannten wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Persien zu benachteiligen.

Die Geschichte Persiens, das als Pufferstaat zwischen Rußland und den asiatischen Besitzungen Englands seine Unabhängigkeit auf die Dauer nicht wird bewahren können, besteht während des letzten halben Jahrhunderts aus Aufständen und Unruhen, die seinen beiden Nachbarn Veranlassung boten, ihren Einfluß auf das unglückliche Land immer weiter auszudehnen. Im Jahre 1848 hatte der Schah Nasr-eddin den Thron bestiegen, in seinem achten Regierungsjahr wurde er in einen Krieg mit England verwickelt und von diesem gezwungen, die Bestimmung des Pariser Friedens vom 4. März 1857 anzunehmen, wonach Persien vor jeder Kriegserklärung an eine fremde Macht Englands Vermittlung nachsuchen hat. Die beiden Europareisen des Schahs in den siebziger Jahren vermochten an dieser Beschränkung der persischen Regierungsgewalt nichts zu ändern. Auch der Nachfolger, der Schah Nuzaffer-eddin, des am 1. Mai 1896 von einem fanatischen Sektierer ermordeten Nasr-eddin vermochte an dem Zustande nichts zu ändern. Dabei war Nuzaffer-eddin ein sehr ernster, um das Wohl seines Landes redlich bemühter Herrscher, der auf der letzten seiner beiden Europareisen auch Berlin besuchte und am deutschen Kaiserhofe eine glänzende Aufnahme fand. Mohomed Ali Mirza, der nach dem Tode Nuzaffers im Januar 1907 den Thron bestieg, war in Petersburg erzogen worden und ein Gegner der Persien von seinem Vater gegebenen Verfassung. Es kam zu den inneren blutigen Kämpfen, die mit der Abdankung des Schahs endigten, während Rußland und England 1907 ihren Vertrag über Persien abschlossen, das nun ganz und gar ein Spielball in der Hand seiner beiden Nachbarn geworden zu sein schien. Für den minderjährigen Schah Adamed Mirza führte Azed-el-Mulk, ein früherer Minister und naher Verwandter der Dynastie, die Regenschaft, die nach dem Tode im September 1910 erfolgten Tode des hervorragenden Mannes Nasr-ul-Mulk übernahm, der wiederholt in England weilte und auch jetzt wieder dort anwesend sein soll. Der Thronfolger Adamed Mirza steht heute im 16. Lebensjahr.



\* **Vom Seefischmarkt.** Auch auf dem heutigen Seefischmarkt war die Nachfrage eine sehr große. Der ganze Vorrat fand raschen Absatz und war schon vor der angekündigten Verkaufszeit wieder vollständig verkauft, so daß viele Fischliebhaberinnen mit leerem Korb abziehen mußten. Die von einem hiesigen kaufmännischen Geschäft ausgeschriebenen Seefische gingen ebenso flott ab. Der Fisch ist auf einmal bei uns Mode geworden und es ist zweifellos, daß die Hausfrauen bei dem billigen Preis desselben gut fahren. — Beim nächsten Seefischmarkt soll wiederum eine größere Menge Fische bezogen werden; über 1 Ztr. wurde schon heute vorausbestellt.

\* **Im Bestand der Postverbindungen auf den Landstrahlen** treten mit dem 1. Oktober u. a. folgende Änderungen ein: Neu eingerichtet werden eine tägliche Personenpost zwischen Wildbad und Besenfeld infolge des Wegfalls der Kraftwagenfahrten auf dieser Straße; ein zweiter werktäglicher Botengang zwischen Besenfeld und Schönaegründ. In Wegfall kommen: Vom 1. November ab eine Kraftwagenfahrt zwischen Herrenberg und Ragold und während des ganzen Winterdienstes der werktägliche Postbotengang zwischen Teinach Bahnhof und Neubulach.

\* **Postschicksverkehr.** Am Samstag, den 28. September, dem Haupttag des Volksfestes, wird beim Postschicksamt bis nachmittags 2 Uhr durchgearbeitet, von 2 bis 5 Uhr wird zur Erledigung der eingehenden dringenden Sendungen ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Die Kassenstelle ist wie gewöhnlich (von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr) geöffnet. Die Versendung der Kontoauszüge erfolgt nach Dienstschluss.

\* **Calw, 25. Sept.** Der Bezirksbienenzüchterverein feierte am Sonntag in Verbindung mit dem landwirtschaftl. Bezirksfest sein 25-jähriges Jubiläum. Trotz des schlechten Hönigjahres hatte der Verein eine gar stattliche Ausstellung veranstalten können, die überall Interesse fand und Bewunderung hervorrief. Der ausgestellte Hönig war freilich in der Hauptsache vom letzten Jahr, aber der Verein hat doch durch die prächtige Ausstellung bewiesen, daß er leistungsfähig und daß die Vereinsleitung in den besten Händen ist. Bei der Jubiläumsfeier im Dreißigen Saal hielten Ansprachen der Vorstand des Vereins, Kaufmann Knecht, der Vertreter des Landesvereins, Lehrer Kläber von Zell, der der Ausstellung großes Lob zollte und Lehrer Mädele von hier, der den bewährten Vorstand feierte. Des Kassiers Buch, der nun 25 Jahre die Geschäfte des Vereins besorgt, wurde besonders gedacht; er erhielt eine Ehrengabe. Außerdem erhielt eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, die dem Verein 25 Jahre angehören, eine Ehrenurkunde und als Jubiläumsgabe jedes anwesende Mitglied ein Freilos; es wurden Imtergeräte für 120 M. verkauft.

|| **Calw, 25. Sept.** Im Tal zwischen Otfelheim und Däpingen ist die stillgelegte Mühle niedergebraunt. In dem unbewohnten Gebäude werden gegenwärtig Hopfen getrocknet und es liegt möglicherweise Fahrlässigkeit oder ein Racheakt vor.

|| **Herrenberg, 25. Sept.** (Ein lieber Nachbar.) In Bondorf wurde ein älterer Mann verhaftet und beschuldigt seinem Nachbarn, mit dem er nicht auf gutem Fuß lebt, Obstbäume angebohrt und mit Pulver gesprengt zu haben.

|| **Schweningen, 25. Sept.** In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, zur Erhaltung des „Hölzleknigs“ der größten Tanne Deutschlands, deren Alter auf über 350 Jahren geschätzt wird, ein Gutachten des Landeskonserators Dr. Gradmann einzuholen.

|| **Tuttlingen, 25. Sept.** Heute nacht kurz nach 12 Uhr brach in dem Gasthaus zur „Krone“ Feuer aus, welches noch rechtzeitig entdeckt wurde und von den Gästen gelöscht werden konnte. Brandstiftung wird vermutet. Der Gasthof zur „Krone“, der den größten Saal am hiesigen Plage enthält, kommt im Zwangswege zur Versteigerung.

|| **Stuttgart, 25. Sept.** Zur Vorsicht mahnt folgender Fall. Eine Frau bereitete am Abend des 25. März auf einem Spiritusocher für ihr krankes Kind einen Tee. Ihr Mann stand mit dem 9 Monate alten Kind auf dem Arm in der Nähe des Tisches. Als die Frau Spiritus nachgießen wollte, gab es eine Explosion und die Flamme schlugen dem Mann und dem Kinde ins Gesicht, so daß beide in Brand gerieten und Verbrennungen erlitten. Das Kind, das ohnedies sehr elend war — es litt an einem ausgedehnten Bronchialkatarrh — ist in der Nacht zum 28. März im Krankenhaus den Brandwunden erlegen. Zu dem Schmerz der Frau über den Verlust des Kin-

des kam noch eine Anklage gegen sie wegen fahrlässiger Tötung und zwar wurde ein Verschulden darin erblickt, daß sie Spiritus nachgegossen hat, ohne sich vorher durch Nachsehen zu überzeugen, ob die Flamme ganz erloschen war. Nach den Gutachten der ärztlichen Sachverständigen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Kind an dem Bronchialkatarrh zu Grunde gegangen wäre. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte zu der Mindeststrafe von 1 Tag Gefängnis, wobei berücksichtigt wurde, daß sie durch den Tod ihres Kindes schon schwer bestraft ist. Zugleich wurde der Frau bedeutet, daß ein etwaiges Gnadengesuch vom Gericht befürwortet werden könnte.

|| **Besigheim, 25. Sept.** Beim Kartoffelabladen fiel der Fabrikarbeiter Ade die Kellertreppe hinunter und wurde so schwer verletzt, daß er im Sanitätswagen ins Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht werden mußte.

|| **Worbach a. N., 25. Sept.** Gestern abend führten ein 9 und ein 10 Jahre altes Mädchen in einem Kinderwägelchen ein sieben Monate altes Kind spazieren. Aus Spielerei setzten sie sich auf die Seitenwände des Wägelchens und fuhren so die abschüssige Straße hinunter. Als ihnen ein Kiesfuhrwerk entgegenkam und sie das in raschem Lauf befindliche Wägelchen nicht mehr anhalten konnten, sprangen sie kurzweg ab und ließen das Wägelchen mit dem Kind führerlos weiterlaufen. Es prallte nach einer kurzen Strecke berart auf einen Eckstein auf, daß das Kind herausgeschleudert wurde und direkt vor das hintere Rad des Kiesfuhrwerkes fiel. Dieses ging über das kleine Besen weg und drückte es tot.

|| **Göppingen, 25. Sept.** Die Aussperrung in der Textilindustrie hat bereits auf einige Hochweberereien des Bezirks übergegriffen. Soweit Andigungen in den in Betracht kommenden Betrieben noch nicht vollzogen sind, sollen sie am nächsten Freitag bezw. Samstag erfolgen, doch soll nicht, wie in den hiesigen Weberereien, allen Arbeitern und Arbeiterinnen, sondern nur den im Deutschen Textilarbeiterverband organisierten gekündigt werden.

|| **Göppingen, 25. Sept.** Ein ausgesperrter Weber namens Ehrenreich Reil leistete seit einigen Tagen bei einem Schieferbeder Handlangerdienste. Gestern nachmittag stürzte er in der nördlichen Ringstraße von einem Haus, an dem Reparaturen vorzunehmen waren, und erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen.

|| **Ulm, 25. Sept.** Am Freitag wird die neue Momenkaserne von den hier in Garnison liegenden 3 Eskadrons bezogen. Der ganze Bau ist wegen des schlechten Sommerwetters noch nicht fertiggestellt.

|| **Ulm, 25. Sept.** Der Fall Thalmeßinger scheint noch nicht beendet zu sein. Mit Bestimmtheit verlautet, daß Sali Thalmeßinger in Buenos Aires verhaftet worden sei. Während es aber dann hieß, daß er schon auf dem Meere schwimme, um ausgeliefert zu werden, vernimmt man jetzt, daß eine Auslieferung nicht stattfindet. Wie man hört, soll die Verhaftung hauptsächlich auf das Betreiben einer Offizierswitwe erfolgt sein, die unter der sachmännischen Beratung Thalmeßingers ihr ganzes Vermögen einbüßte und dann gezwungen war, eine ihr durch hohe Protektion vermittelte geeignete Stellung anzunehmen. Etwas Sicheres ist in der Sache nicht zu erfahren, denn alle Kreise, die von ihr wissen, hüllen sich in Schweigen.

|| **Friedrichshafen, 25. Sept.** Ein junger Postwärter unterlag in den letzten Tagen auf dem hiesigen Hauptpostamt mehrere Gesdbriefe. Seit Sonntag ist er verschwunden. Die Höhe der unterliegenden Summe soll recht beträchtlich sein.

|| **Vom Bodensee, 25. Sept.** Das große Fremdenhotel am Bodensee „Kaiserstrandhotel“ genannt, das zwischen Bregenz und Lindau in Bayern liegt, ging in Konkurs. Die Konkursmasse beläuft sich auf 7—800000 Kronen. Der Alleinebesitzer G. Hauber verbaute sein ganzes Geld und geriet nun, aller Mittel bar, in Zahlungsschwierigkeiten, die ihn veranlaßten, den Konkurs anzumelden. Das herrlich gelegene Hotel, das jedem Besucher des Bodensees auffällt, steht erst seit wenigen Jahren und wurde im Vorjahr noch um das Doppelte vergrößert, so daß es jetzt 100 Zimmer mit ungefähr 140 Betten in sich birgt. Dazu gehört noch ein Meierhof mit prächtigen Parkanlagen und einem Strandbad.

|| **Von der bayerischen Grenze, 25. Sept.** In Gumbelshagen a. D. ist von einem aus Paris kommenden Automobil das 5 einhalb Jahre alte Schicksal des Lehrers Beck, das vor dem Fahrzeug noch über die Straße laufen wollte und nach Ausfrage von Augenzeugen direkt in das Auto gesprungen ist, überfahren und getötet worden.

Ein Erinnerungstag für den deutschen Buchhandel.

|| **Stuttgart, 25. Sept.** Heute vor 25 Jahren gelangten in einer Sitzung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Frankfurt a. M. im Jahre 1887 die neuen Satzungen des Börsenvereins für den gesamten deutschen Buchhandel zur Annahme und damit war nach jahrelanger, mühevoller Arbeit Adolf von Arnörs die Grundlage für die Reorganisation des deutschen Buchhandels in vorbildlicher und musterhafter Weise geschaffen. Mit diesem Werk, das den Mittelpunkt der ganzen Lebensarbeit des genialen Buchhändlers bildete, waren nicht nur die wirtschaftlichen Interessen des Buchhandels sondern in gleicher Weise die geistigen Interessen des deutschen Schrifttums gewahrt. In dem verflorenen Vierteljahrhundert hat sich gezeigt, wie Arnörs mit weiser Ueberlegung und scharfem Blick allen Zeitströmungen weit vorausgeeilt und durch seine segensreiche Tätigkeit der beispiellosen Entwicklung des deutschen Buchhandels Ziel und Richtung gegeben hat.

#### Der Fleischbojkott.

|| **Stuttgart, 25. Sept.** Diefelbe Konferenz von Vertretern der organisierten Arbeiter Groß-Stuttgarts, die am 5. September die Durchführung des Fleisch- und Buttersoykotts beschloffen hatte, hat gestern den Beschluß gefaßt, diesen Boykott aufzuheben. Als Zweck des Boykotts wird jetzt in dem von der Schwäbischen Tagewacht veröffentlichten Aufruf angegeben, Regierung und Staatsverwaltung den Ernst der Lage vor Augen zu führen, da das Fleisch ein Nahrungsmittel sei, das die Arbeiter ohne Beeinträchtigung ihrer Gesundheit und Arbeitskraft auf die Dauer nicht völlig entbehren können, habe man sich zur Aufhebung entschlossen. Die Hoffnung, die doch auch vielfach an den Boykott geknüpft wurde, daß nun eine Verbilligung des Fleisches eintreten werde, ist nicht in Erfüllung gegangen.

|| **Göppingen, 25. Sept.** Die sozialdemokratische Partei und die vereinigten Gewerkschaften haben mit der Regierunng Verhandlungen zur Beilegung des Fleischbojkotts eingeleitet. Die Regierunng beruft auf kommenden Freitag eine außerordentliche Innungsversammlung ein, in der zu dem von den vereinigten Gewerkschaften und dem sozialdemokratischen Verein gemachten Antrag Stellung genommen werden soll.

#### Zur Landtagswahl.

|| **Bradenheim, 25. Sept.** Eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte hat als Kandidaten den Weingärtner Haag in Heilbronn aufgestellt. Die Mitglieder des Bundes der Landwirte im Zabergäu sind bisher stets für den deutschparteilichen Abgeordneten Staatsrat Balz eingetreten.

#### Aus dem Gerichtssaal.

|| **Ulm, 25. Sept.** Von der Strafkammer in Memmingen wurden in vergangener Woche die 3 schwäbischen Aneißl abgeurteilt. Mit diesem Namen wurden die Brüder Valentin, Josef und Johann Hörmann benannt, die auf dem Platzenhof bei Mindelheim lebten, wilderten und zusammenstahlen, was sie erreichen konnten und, wie seinerzeit gemeldet wurde, im letzten Herbst unter großen Schwierigkeiten verhaftet werden konnten. Es waren die frechtsten Räuber, die seit Karibis Zeiten in Bayern hausten. Von ihrem Hof aus, von dem sie einen wunderbaren Rundblick auf eine halbe Stunde im Umkreis hatten und schon von weitem jeden Gendarm kommen sahen, unternahmen sie ihre Raubzüge. Zwei der Brüder erhielten 8 Jahre Zuchthaus, der dritte 1 dreiviertel Jahre, die Mutter wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis.

#### Aus dem Reich.

|| **Pforzheim, 25. Sept.** (Zum Weizensteiner Mord.) Gestern früh fand ein 53jähriger Knabe im Gras den Revolver, mit dem der verstorbene Kraus erschossen wurde. Da dieser Eigentum des verdächtigen Tagelöhners Wallner war, ist dessen Schuld wohl zweifellos.

#### Ueber das Befinden des Prinzregenten von Bayern.

|| **München, 25. Sept.** Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet vom Hoflager in Berchtesgaden: Die verschiedenartigen Gerüchte, welche in den letzten Tagen über das Befinden Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten kursorsten, geben Anlaß zu der Veröffentlichung des folgenden amtlichen Berichts: Die Beschwerden des Alters machten sich bei Sr. Kgl. Hoheit dem Regenten in den letzten Monaten in höherem Maße bemerkbar. Das Befinden ist infolgedessen Schwankungen unterworfen, die den Regenten nötigen, sich mehr Schonung aufzuerlegen. Zu einer ernstern Besorgnis besteht jedoch kein Anlaß. Der Regent erledigt vormit-

tags Regierungsgeschäfte, macht täglich nachmittags größere Ausfahrten bis zur Dauer von 2 Stunden, muß es sich aber versagen, größere Einladungen zur Tafel ergehen zu lassen. (Bez.): v. Angerer. (Bez.): Castner.

#### Zur Fleischsteuerung.

[[ Berlin, 25. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Veranlassung und unter Leitung des Reichskanzlers sind in den letzten Wochen die Mittel zur Bänderung der gegenwärtigen Fleischsteuerung und der durch sie herbeigeführten schweren Belastung weiter Volkskreise nach allen Richtungen hin geprüft worden. In seiner gestrigen Sitzung hat das preussische Staatsministerium über die Hauptpunkte der sofort einzuleitenden Regierungsaktion sich geeinigt. Einzelheiten werden heute noch durch eine von den beteiligten Ressorts zusammengesetzte Kommission ausgearbeitet. Darauf wird der preussische Staat sofort mit den anderen Bundesregierungen in Verbindung treten. Eine Veröffentlichung der geplanten Schritte ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

#### Ausländisches.

[[ Wien, 25. Sept. (Ungarische Delegation.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten nahm das Budget des Ministeriums des Aeußeren an. Im Verlaufe der Debatte stellte der Referent mit Bedauern fest, daß die auswärtige Lage sich seit dem Schluß des vergangenen Jahres verschlechtert habe.

[[ London, 25. Sept. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Wutschang: In der Nacht haben außerhalb der Stadt lagernde Truppen sich empört und die Stadt angegriffen, sind aber von der Garnison zurückgeschlagen worden. Die Garnison verfolgt gegenwärtig die aufrührerischen Truppen. Man legt dem Zwischenfall keine Bedeutung bei.

[[ Glasgow, 25. Sept. Auf dem hier im Hafen liegenden Kreuzer „Southampton“ erfolgte eine Explosion, durch die 1 Mann verbrannt und ein anderer verletzt wurde.

[[ Belgrad, 25. Sept. Die serbische Regierung hat der serbischen Nationalbank aus dem staatlichen Vorratsfonds einen Vorschuß von 4 einhalb Millionen zur Behebung der durch die allgemeine Beunruhigung hervorgerufenen Stockung im Geldverkehr übermittelt.

#### Aus Persien.

[[ Tabriz, 25. Sept. Vertreter der Stadt haben dem russischen Generalkonsul eine Bittschrift der Einwohnerschaft überreicht, in der um die Rückkehr des früheren Schah auf den persischen Thron gebeten wird. Die Bevölkerung hofft, Mohammed Ali werde, wenn er von der russischen und der englischen Regierung unterstützt werde, im Lande Ruhe und Ordnung wiederherstellen. — Den eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben Salter-ed-Daulah und Jar Mohammed Sinna den Hauptort des persischen Turkestan eingenommen.

#### Bemerktes.

**Als Bismard Minister wurde.** Die Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte Berufung Bismarcks zum Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen durch den König Wilhelm I. von Preußen ruft interessante Tatsachen wach. Der König war damals 65, Bismard 47 Jahre alt, und es ist schon bei dieser Gelegenheit zu erkennen, daß der Staatsmann auf manchen Widerstand am Berliner Hofe stieß, der sich später noch deutlicher zeigen sollte. Der bezahlte Monarch war so verdrossen durch die obwaltenden Zwistigkeiten mit dem Abgeordnetenhaus, daß er in der Tat mit eigener Hand seine Abdankungsurkunde niedergeschrieben hatte. Bismard selbst hatte das Schriftstück gesehen, doch konnte er nicht angeben ob er bereits die königliche Unterschrift trug. Außerdem hatte der greise Herrscher ein ausführliches politisches Programm ausgearbeitet, das er Bismard an dem historischen Tage auf einem Spaziergang durch den Schlosspark von Babelsberg bei Potsdam vorlas. Der Staatsmann erkannte aus dem Inhalt den Einfluß der Königin Augusta; er ging nicht auf Einzelheiten ein, sondern betonte nur, daß es sich hier lediglich um die vom Könige selbst eingeleitete Armeeorganisation handle, nicht um politische Parteifragen. Der König zerriß darauf die Bogen und wollte die Stücke in eine trockene Schlucht im Babelsberger Park werfen, steckte die Papiersephen aber in die Tasche, um sie nachher zu verbrennen, als Bismard ihn darauf aufmerksam machte, diese Reste könnten in unberufenen Hände gelangen. Fast ein halbes Jahr war bis zur Ernennung zum Ministerpräsidenten vergangen, daß sich der König schon mit der Berufung Bismarcks getrogen hatte, aber immer ward der Monarch in seinen Entschlüssen wieder wankend gemacht. Man ahnte am Berliner Hofe, welcher unzugängliche Mann auf dem Ministerstessel Platz nehmen werde, der dem beliebtesten politischen Mitarbeitern zarter Damenhände keinen Raum gewähren würde. Bismard hatte damals, obgleich noch im besten Mannesalter, bereits den Kopf mit den „drei Haaren“, wie ihn der Bladderabatsch zuerst darstellte. Bis zum Beginn seines vierzigsten Lebensjahres trug er einen Vollbart, auf den er verzichtete, als sich der Ausfall des Kopshaars stärker geltend machte. Er war Landwehr-Major, trug aber bis 1866 stets Zivil; erst nachher legte er die Uniform an, in der er bis zum Ende seiner Kanzlerschaft auch stets im Reichstage erschienen ist. Der drahtliche Humor, der Bismard eigen war, zeigte sich auch in diesen ersten Tagen. Unter aller Arbeit fand er noch Muße, sich über die Produkte der Küche seiner Schwester zu freuen. Zwei Tage nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten schreibt er an Frau von Arnim, eben seine um zehn Jahre jüngere Schwester: „So gute Blutwurst als ich nie und so gute Leber nur selten. Mögen Deine Schlachttaten an Dir geeignet werden, ich frühstücke seit drei Tagen daran. Heute von acht bis elf Diplomatie, von elf bis zweieinhalb verschiedene freisündige Ministerkonferenzen, bis vier Uhr Vortrag beim König, dann eine halbe Stunde Galopp im Tiergarten während strömenden Regens; um fünf Uhr zur Tafel beim König, von sieben bis zehn Uhr Arbeit aller Art, aber gesund und guten Schlaf, starken Durst!“ Was den Durst anbelangt, so war Bismard einer der ersten, der ihn in Berlin mit Münchener Bier, von dem es damals an der Spree erst zwei Quellen gab, stillte. Auf seinen Abendgesellschaften ward stets in einem behaglichen Raum ein Fäßchen verzapft, das schnell seine eifrigen Gönner fand.

**Mr., Miß und Mrs.** Daß man Ausländer, ebenso wie Einheimische, als Herr, Frau oder Fräulein bezeichnen und anreden kann, will den meisten Deutschen nicht einleuchten. Nach ihrer Ansicht gehört die ausländische Bezeichnung zu der Person des Fremden ebenso selbstverständlich hinzu,

wie etwa die Kleidung zum Menschen oder die Rinde zum Baum; sie zu verdeutschern erscheint ihnen mindestens als eine Eigenmächtigkeit, wenn nicht gar als lächerliche Deutschümelei. Besonders üblich und allgemein verbreitet sind in dieser Hinsicht die Ausdrücke Mister, Miß und Mistress für Engländer; aber wer von Franzosen spricht, wird mit gleicher Selbstverständlichkeit die Ausdrücke Monsieur und Madame gebrauchen (wer würde es wohl wagen, dem Gewohnheitsrecht zu wider, von Frau, statt von Madame Recamier, zu reden?), und in demselben Falle erhalten in Wort und Schrift Italiener und Spanier ihr Signor, Signora, Sennor, Sennora usw. Aber man geht noch weiter: Der Deutsche, der im Auslande lebt, nein, auch der Deutsche, der einmal eine kleine Auslandsreise unternimmt, gibt sogar den Seinigen daheim auf der Briefaufschrift die Ständesbezeichnung in der Sprache des fremden Landes, so daß man von Italien aus in einen Signor, von Frankreich aus in einen Monsieur, von England aus in einen Mister oder Esquire verwandelt wird, als ob die deutsche Post auf einmal gar nicht mehr Deutsch verstünde, während es doch für die ausländische Postanstalt genügt, wenn das Land des Empfängers in ihrer Sprache angegeben wird. Wie in diesem, so handelt es sich auch in jenem Falle nur um eine schlechte Gewohnheit aus Zeiten, in denen der Deutsche in allem Ausländischem etwas Besonderes sah, mag auch diese Gewohnheit mit allerlei richtigen Gründen verteidigt werden, weil man natürlich dem Tabler nicht gerne recht gibt. Denn wenn solche Zugeständnisse an das Ausland in der Natur der Sache lägen, dann müßte, was den bekannteren Sprachen recht wäre, doch den übrigen, etwa dem Schwedischen, Russischen, Türkischen gegenüber billig sein; auch wäre es unverständlich, daß wir Deutschen in dieser Hinsicht ganz allein dastehen; denn der Ausländer denkt nicht daran, Deutsche als Herr, Frau oder Fräulein zu bezeichnen. Darum wollen wir, wie wir beim Gebrauch einer fremden Sprache naturgemäß auch die fremdsprachigen Bezeichnungen wählen, beim Gebrauch unserer Muttersprache auch für Ausländer die deutschen Ausdrücke anwenden. Wie erwidert doch Minna von Barnhelm dem französischen Windbeutel, der sie aufforderte, mit ihm französisch zu reden? „Mein Herr, in Frankreich würde ich es zu sprechen suchen. Aber warum hier?“ (Sprachhefte des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.



# Manoli

Cigaretten  
vorzüglich in Qualität  
vornehm in Ausstattung  
jedem Raucher willkommen

#### Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

in den gebräuchlichsten Miniaturen und verschiedenen Qualitäten

sowie

## Copierbücher, Briefordner

empfiehlt die

## W. Kiefer'sche Buchhandlung, L. Lank.

Altensteig.  
**Städtische Frauenarbeitschule.**

Dienstag, den 1. Oktober beginnt ein neuer 3 monatlicher Kurs im Weisnähen und Schnittzeichnen.  
Anmeldungen nimmt entgegen am Freitag nachmittag 27. Sept. im Schullokal  
die Arbeitslehrerin Bertha Reef.

**Oberamts-Sparkasse Nagold**  
— mündelsicher. —  
**Spareinlagen** von Bezirksangehörigen und im Oberamtsbezirk Beschäftigten werden jederzeit bis zu 5000 Mk. angenommen und halbmonatlich verzinst. Zinsfuß 3 1/2 % und vom 1. Januar 1913 ab für sämtliche Einlagen (alte und neue) 4 %. Bei Rückzahlungen wird, wenn es der Stand der Kasse erlaubt, auf Kündigung verzichtet.  
**Darlehen** gegen Hypothek und mindestens doppelte Sicherheit werden unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Bezirksangehörigen abgegeben zu 4 1/2 % und bei alljährlicher Kapitaltilgung (Annuitätenform) zu 4 1/4 %.  
Nähere Auskunft erteilt  
Die Kassenverwaltung.

**Unsere Jahresversammlung**  
findet am  
**Sonntag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr**  
im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig statt.  
**Tagesordnung:**  
1. Kassenbericht  
2. Wahlen  
3. Besprechung der Landtagswahl  
4. Sonstiges.

Herr Reichstagsabgeordneter Schweichardt hat sein Erscheinen zugesagt.  
Zahlreiches Erscheinen unserer Parteifreunde und insbesondere der Vertrauensmänner ist erwünscht.  
**Bezirksvolksverein Nagold.**

Ueberberg.  
Weggüthaber verkaufe ich am  
**Montag, den 30. Sept. vormittags 10 Uhr** beim Schulhaus einen **Bienenstand** (Raum für 16 Böcker), 7 leere **Bienenkästen** Zweibeuter, fast ganz neu (altes Württemberger Maß), eine guterhaltene **Sonigschleuder** u. andere Bienengeräte, eine fast neue **Bräuwage**, eine **Gundehütte**, eine neue **Zimmerfinte** sowie verschiedene Hausrat und getragene Kleider.  
**Hauptlehrer Dürr.**

Altensteig  
**Schulbücher**  
für Latein-, Real- und Volksschule  
empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

**Hansa-Bund**  
Ortsgruppe Nagold-Altensteig.  
Die Arbeitgeber zur Angestellten-Versicherung werden zu einer Besprechung der Wahlvorschlüsse auf **Freitag, den 27. Sept. abends 8 Uhr** in die „Rose“ in Nagold eingeladen.

Altensteig.  
Ein braves, pünktliches  
**Mädchen**  
im Alter von 15-16 Jahren aus gutem Hause findet gute Stelle bei  
**Privatier Scher.**

Altensteig.  
Junge  
**Maß-Enten**  
geschlachtet und gerupft das Pfd. 1 Mk. Gebrochene  
**Cafelobst**  
hat abzugeben  
**Fran Scher.**

Walldorf.  
Siehe mein  
**Pferd**  
Kohlfuchs, 6jährig, trächlich, dem Verkauf aus.  
**Joh. Gg. Bentler, Bauer.**  
Simmersfeld.  
Eine schöne, 38 Wochen trächtlige

**Kalbin**  
hat zu verkaufen  
**Friedrich Kalmbach**  
Holzhauer.  
Altensteig.

Tiroler  
**Krauthöbel**  
**Gemüsehöbel**  
**Krautbohrer**  
empfehlen in großer Auswahl  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
**Wachstuch**  
am Stück  
seit Jahren geführte, bewährte Fabrikate, in neuesten Mustern empfiehlt billigst  
**C. W. Duk Nachfolg.**  
Fritz Bühler jr.

Hochdorf.  
**Dankagung.**  
  
Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme während der Krankheit und dem raschen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Friedrich Gauß**  
Schultheiß  
und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe und den ehrenden Nachruf des Oberamtsvorstands Herrn Regierungsrat Wiegandt, sowie die Nachrufe und Kranzspenden der bürgerlichen Kollegien von Hochdorf und Schernbach. Auch dem Herrn Lehrer und seinen Schülern sei für den erhebenden Gesang aufrichtiger Dank gesagt.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Haustrunk**  
gesund und kräftig bereitet man aus  
**Siefert's Haustrunkstoff**  
Natürlichster  
**Volkstrunk.**  
Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.  
Palet für 100 Liter nur Mark 4.—  
franko Nachnahme mit Anweisung.  
Ia. Jeder auf Verlangen zum billigsten Preise.  
Jell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik  
**Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.**

Altensteig.  
**Blumenzwiebel**  
wie  
**Hyazinthen**  
**Culpen**  
**Narzissen**  
**Crocus etc.**  
empfehlen für jetzige Pflanzzeit in schönen Farben  
**Gustav Ziesle**  
Handelsgärtner.

Ziehung am 18. Oktbr. 1912  
der grossen Stuttgarter  
**Geld-Lotterie**  
1582 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.  
**40000**  
Hauptgewinn  
**15000**  
**6000**  
**2000**  
10 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt u. versendet die Generalagentur  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktplatz 6, Telefon 193.  
In Altensteig: W. Rieker'sche Buchhandlung; in Pfalzgrafenweiler: F. Pfeifer & S. u. n.

**4-5 Mark täglich**  
leicht im Hause zu verdienen. Näheres gegen Rückporto Alfred Schröder, Aachen S. 46.

Altensteig.  
**Apfelbrecher**  
empfehlen  
**Paul Beck.**

**Nein, nein!**  
ich nehme nichts anderes!  
**Nur**  
**Schrader's**  
**Mostsubstanzen**  
bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.  
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter  
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechtigen zu 1 Portion gratis.  
**Hugo Schrader** wsa. **Jul. Schrader** Feuerbach-Stuttgart.  
Zu haben in:  
Altensteig: Chr. Burghard jr. Ebhausen: Aug. Kessler.  
**Frachtbriefe**  
empfehlen die W. Rieker'sche Buchh.

**Flammer's** *Trifla* Neue Packung **15 Pfg.**  
und *Triflungülsonn*  
bleiben sich in unübertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Herstellung aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgsame, ins Kleinste vertiefte Überwachung der Fabrikation verbürgen dies. Billige Preise und wertvolle Geschenke.  
Geschenk Nr. 40  


